

**Dankrede  
Verleihung des Bürgerbriefes  
Neujahrsempfang Stadt Dillingen  
05.01.2023  
Stadtsaal Dillingen**

**Rainer Remmele**

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Kunz,  
sehr geehrte Mandatsträgerinnen und Mandatsträger im Dillinger Stadtrat,  
liebe Mitbürgerinnen und liebe Mitbürger!

*Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen,  
sondern die Summe an Hingabe.*

Irgendwann im Dezember war es,  
als ich über dieses Wort zum Tage  
auf einem Kalender im Provinzhaus der Dillinger Franziskanerinnen  
stolperte.

*Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen,  
sondern die Summe an Hingabe.*

Von Antoine de Saint-Exupery,  
dem Dichter des Kleinen Prinzen,  
stammt dieser kostbare Gedanke.

Interessen zu formulieren,  
Interessen zu bündeln,  
Interessen öffentlich kund zu tun,  
ist wichtig.  
Das gehört zu einem lebendigen, demokratischen Prozess.

Gleichzeitig ist Gemeinschaft,  
Lebens-Gemeinschaft,  
Solidargemeinschaft,  
mehr als die Summe von Interessen.

Was, wenn da niemand ist,  
der sich hin-gibt,  
der sich hineingibt,  
der seine Talente und Gaben ins Spiel bringt,  
damit berechnete Bedürfnisse und Bedarfe  
auch gestillt und erfüllt werden können?

*Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen,  
sondern die Summe an Hingabe.*

Wenn ich die Ereignisse der Silvesternacht in so mancher Großstadt  
Deutschlands richtig deute,  
dann dokumentiert sich in den gewalttätigen Angriffen  
auf Hilfskräfte des Roten Kreuzes,  
der Feuerwehr  
und der Polizei  
ein grobes Missverständnis:

Der Staat sind die anderen,  
die da oben,  
die mir gegenüber,  
die gewählten Mandatsträgerinnen und Mandatsträger,  
die, die haupt- oder ehrenamtlich Verantwortung übernehmen für unser  
Gemeinwohl.

Nein und nochmal nein:  
Der Staat sind wir,  
wir, die Bürgerinnen und Bürger  
wir, die wir in diesem Land leben.

Wir alle tragen Verantwortung für unser Zusammenleben.  
Wir alle tragen Verantwortung für die Zukunft in unserem Land und auf dieser  
Erde.

Wir sind entscheidend,  
jede und jeder einzelne ist entscheidend,  
ob Menschen in Deutschland,  
in Bayern,  
in Schwaben,  
in Dillingen  
oder in unserer Nachbarschaft und Hausgemeinschaft  
leben,  
gut leben können  
oder nicht.

Wir alle können dazu etwas beitragen.

Keiner hat alles.  
Niemand hat nichts.

Wir alle haben Talente und Gaben,  
die not-wendig sind,  
die dringend gebraucht werden,  
damit persönlich  
aber auch gemeinschaftliche Krisen und Herausforderungen  
zum Wohl der Menschen  
solidarisch und nachhaltig  
gelöst werden können.

Auf uns alle kommt es an,  
wie wir in Zukunft hier gemeinsam leben werden und leben können.

Auf uns und auf unsere Werte.  
Auf uns und auf unser Bild vom Menschen und vom Menschsein.

Was ist der Mensch?  
Wer ist der Mensch?

Im Grund ist der Mensch ein soziales Wesen.  
Kein Mensch kann ohne andere Menschen leben.

Neun Monate müssen Menschen im Körper einer Mutter getragen werden,  
bis sie das Licht der Welt erblicken.

15 bis 20 Jahre müssten Menschen im Schoß einer Familie, umgeben von  
unzähligen Begleiterinnen und Begleitern nicht nur im Bereich Bildung und  
Erziehung unterstützt werden,  
bis sie einiger Maßen sicher auf eigenen Füßen stehen.

Und am Ende des Lebens brauchen alle Menschen erneut sichtbar und spürbar  
Stütze und den Halt durch ein „Du!“ durch ein „Wir!“.

Und dazwischen?  
Wer ehrlich ist und redlich, der hat längst erkannt:  
Auch in der Phase zwischen Kindheit und Alter brauchen wir einander,  
in Partnerschaft und Kollegialität, in Beruf und Freizeit.

Kein Mensch kann ein Leben lang ohne andere Menschen leben.  
Deshalb müssen wir auch füreinander leben.  
Das heißt Mensch-sein.  
Das heißt ein soziales Wesen sein.

Menschlich leben heißt: Tragen und Getragen werden.

Das ist normal.  
Das ist nichts Besonderes.  
Das liegt in der Natur der Sache.

Jeder Mensch hat eine unauslöschliche Würde.  
Jeder Mensch hat Talente und Fähigkeiten.  
Jeder Mensch kann zum Wohlergehen im Großen wie im Kleinen unendlich viel dazu beitragen,  
egal wie jung oder alt er ist,  
egal wie reich oder arm er ist,  
egal wie gesund oder krank er ist,  
egal ob er mit mehr oder weniger Behinderungen zurecht kommen muss.

Arm wird unser Zusammenleben,  
ganz gleich an welchem Ort dieser Welt,  
wenn wir all diese Gaben nicht wahrnehmen und anerkennen und voneinander.

Arm wird unser Zusammenleben,  
wenn wir einander nicht die Ehre geben,  
wenn wir einander nicht mehr dankbar sind für das,  
was so viele Menschen  
Tag für Tag  
zu unserem gemeinsamen Wohl  
selbstverständlich,  
einfach so  
beitragen.

Klammer auf:  
Vielleicht sollten wir noch häufiger als bisher die Talente und Fähigkeiten von Menschen mit Behinderung erkennen und zum Wohl unserer Gemeinschaft erbitten. Menschen mit Behinderung haben Schätze und können geben, viel geben.  
Klammer zu.

So sage ich im Namen aller Geehrten ganz bewusst „Danke!“ allen, die hier in der Stadt Dillingen leben, Mensch sind und menschlich leben.

Ich sage „Danke!“ allen, die ihre Talente ins Spiel bringen.

Ich sage „Danke!“ allen, die mit offenen Augen durch die Welt gehen,  
die Talente entdecken und fördern.

Ich sage „Danke!“ allen, die andere um ihre Gaben bitten.

„Du, ich brauch dich!“

„Du, kannst du mir, kannst du uns mal helfen.“

„Du, ohne Dich schaffen wir das nicht.“

Ich sage „Danke!“ für all die Wertschätzung und Anerkennung,  
die uns, den Geehrten, an diesem Abend hier in aller Öffentlichkeit mit  
wohltuenden Worten und mit sichtbaren Zeichen  
durch Sie, Herr Oberbürgermeister  
und durch den Rat der Stadt Dillingen, entgegengebracht wurde.

Ich glaube, dass ich für uns alle spreche, wenn ich sage,  
wir nehmen diese Auszeichnung stellvertretend an,  
stellvertretend für so viele

im Bereich der Eingliederungshilfe,

bei der Lebenshilfe, bei Regens Wagner,

im Bereich der Kultur,

bei der Dillinger Stadtkapelle, beim Spielmannszug

im Bereich des Sports und der Jugendarbeit,

und für all die anderen lebenswichtigen Bereiche unserer kommunalen  
Gesellschaft annehmen.

Ich sage „Danke!“ für eine Kultur des Miteinanders und Füreinanders in unserer  
Stadt Dillingen,

die durch Sie, liebe Mandatsträgerinnen und Mandatsträger außerordentlich  
gefördert wird und nicht blockiert und behindert wird.

Gemeinschaft ist nicht die Summe von Interessen,  
sondern die Summe an Hingabe.

Vielen Dank!